

# Deutschland hat Zukunft | OnlineKongress Erfolgsmodelle Zeitarbeit und Werkverträge München-Oberbayern

---

**Dienstag, 25.05.2021 um 09:00 Uhr**

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrtes Publikum,

ich begrüße Sie alle zum Auftakt unserer digitalen Kongress-Reihe *Erfolgsmodelle Zeitarbeit und Werkverträge*.

Besonders herzlich willkommen heiße ich unsere Gäste hier im Haus der Bayerischen Wirtschaft, namentlich

- den Bundestagsabgeordneten Thomas Sattelberger von der FDP,
- Martin Blasi von den Freien Wählern,
- Ami Lanzinger von den Grünen,
- Sebastian Roloff von der SPD,
- und Michael Ullrich, CFO und Senior Vice President bei Linde, der uns gleich im Anschluss einen Praxisbericht zum heutigen Thema vorstellen wird.

Der Vertreter der CSU musste leider kurzfristig absagen.

Ich freue mich über das große Interesse an unserer Veranstaltung!

Corona hat die Arbeitswelt nachhaltig verändert. Manche dieser Veränderungen sind positiv. Die fortschreitende Digitalisierung etwa hat durch die Pandemie einen gewaltigen Schub erfahren. Das ist eine Chance für uns alle – für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen.

Andere coronagetriebene Veränderungen der Arbeitswelt sehen wir als Bayerische Wirtschaft negativ. So hat die Pandemie dazu geführt, dass Werkverträge und Zeitarbeit ungerechtfertigter Weise in Misskredit geraten sind.

Wie Sie alle wissen, sind Werkverträge in der Fleischindustrie seit Jahresbeginn verboten. Dieses Schicksal wird auch die Zeitarbeit ereilen. In den kommenden zweieinhalb Jahren wird sie in der Branche sukzessive von der Bildfläche verschwinden.

Diese überbordende Regulierung und Einengung der Fleischwirtschaft stellt gerade unsere mittelständischen Fleischveredler in Bayern vor schier unlösbare Probleme. Man sollte nicht eine ganze Branche dafür bestrafen, dass es einzelne schwarze Schafe gibt!

Der Weg der Verbote, der Überregulierung und des Misstrauens ist aus unserer Sicht grundfalsch und darf keinesfalls auf andere Wirtschaftsbereiche übergreifen!

Uns allen muss bewusst sein: Flexible Beschäftigungsformen wie Zeitarbeit und Werkverträge sind für die Unternehmen in unserem Land überlebenswichtig und dürfen nicht weiter angetastet werden! Wir brauchen sie, wenn wir gestärkt aus der Krise kommen und wirtschaftlich erfolgreich bleiben wollen!

Das aber ist keineswegs sicher. Corona hat die Wirtschaft in Bayern massiv getroffen, nicht wenige Unternehmen kämpfen ums nackte

Überleben. Ich nenne ein paar Zahlen, die das verdeutlichen:

- Das bayerische Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt 2020 um 5,5 Prozent eingebrochen – also stärker als das deutsche BIP, das um 4,9 Prozent geschrumpft ist.
- Im ersten Quartal mussten wir bundesweit einen weiteren Rückgang um 1,7 Prozent verkraften.
- Unter der Voraussetzung, dass die geltenden Beschränkungen sukzessive aufgehoben werden, prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute für das Gesamtjahr 2021 ein Plus von 3,7 Prozent. Das würde freilich nicht ausreichen, um den Rückgang von 4,9 Prozent vom letzten Jahr auszugleichen.

In Anbetracht dieser weiterhin kritischen Situation müssen wir alles daransetzen, die Konjunktur in Schwung zu bekommen. Mit Blick auf den Faktor Arbeit heißt das:

- Wir dürfen nicht fesseln, wir müssen entfesseln!
- Wir dürfen nicht unbeweglich und starr sein, wir müssen dynamisch und flexibel werden!
- Wir dürfen nicht beschränken, wir müssen Schranken beseitigen!

Es gilt die Formel: Um das Tempo der wirtschaftlichen Erholung zu *intensivieren*, müssen wir Beschäftigung *flexibilisieren*. Das gilt im Übrigen auch mit Blick auf die Befristungs- und Arbeitszeitregelungen.

Eine verschärfte Regulierung von Beschäftigung hingegen wäre kontraproduktiv.

Am Beispiel der Werk- und Dienstverträge will ich verdeutlichen, weshalb Flexibilität so wichtig ist – für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen.

Ein einfaches Prinzip spiegelt unsere arbeitsteilige Produktionskette wider: Jeder

macht das, was er am besten kann. Diese Spezialisierung sorgt nicht nur für *Effizienz*, sondern auch für ökonomische *Resilienz*.

Die Möglichkeit, bestimmte Aufgaben an Experten zu vergeben, befeuert Innovationen, steigert die Qualität von Produkten und macht unseren Wirtschaftsstandort damit stabiler. Nebenbei sorgt der so erzeugte Produktivitätsfortschritt für den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Handwerker, Dienstleister und Industrieunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen erbringen seit jeher Leistungen, die über Werk- und Dienstverträge vereinbart werden. Das muss so bleiben – auch weil die unternehmerische Entscheidungsfreiheit nicht angetastet werden darf!

Ich will an dieser Stelle auch klarstellen: Jede Art von Missbrauch muss geahndet werden. Scheinwerk- und Dienstverträge sind nach geltendem Recht verboten. Vereinzelt

Fehlverhalten darf aber nicht dazu führen,  
bewährte Beschäftigungsformen unter  
Generalverdacht zu stellen!

Wir müssen in der politischen Debatte schon in  
der Lage sein, zu differenzieren! Deshalb halten  
wir ein generelles Verbot von Werk- und  
Dienstverträgen – auch in der Fleischindustrie –  
für völlig unangebracht!

Auch die Zeitarbeit steht zu Unrecht in Verruf.  
Sie hat zwei Funktionen, die für unsere  
Volkswirtschaft von immenser Bedeutung sind:

Zum einen ermöglicht Zeitarbeit den  
Unternehmen beim Personaleinsatz höchste  
Flexibilität. Das ist gerade jetzt, in der Krise,  
ungeheuer wichtig, damit sich angeschlagene  
Firmen wieder aufrappeln können.

Zum anderen ist die Zeitarbeit aber auch für  
viele Arbeitsuchende von existenziellem Wert:  
Gerade Geringqualifizierte nutzen sie als Brücke  
in den Arbeitsmarkt. Zwei Drittel derjenigen, die



2019 eine Tätigkeit als Zeitarbeitnehmer aufgenommen haben, waren zuvor ohne Beschäftigung. 16 Prozent waren länger als ein Jahr beschäftigungslos.

Hinzu kommt, dass viele Zeitarbeiterinnen und Zeitarbeiter den Sprung in ein konventionelles Beschäftigungsverhältnis schaffen. Diesen Beschäftigungsmotor dürfen wir nicht einfach abwürgen!

Als vbw setzen wir uns deshalb dafür ein, die Höchstüberlassungsdauer abzuschaffen – zumindest in Krisenzeiten und den ersten Monaten der Erholung. Denn Fakt ist doch: Wenn ein Zeitarbeitseinsatz nur wegen der Höchstüberlassungsdauer beendet wird, erhöht das in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Gefahr, arbeitslos zu werden. Das sollten wir verhindern!

Auch die ausufernde Bürokratie des 2017 reformierten Arbeitnehmerüberlassungsgesetz

muss deutlich zurückgestutzt werden.

Umfangreiche Melde- und Hinweispflichten sind ebenso unnötig wie das Schriftformerfordernis, das den Unternehmen Zeit und Nerven kostet.

Ein Textformerfordernis sollte im 21.

Jahrhundert völlig ausreichen!

Meine Damen und Herren,

Arbeit ist in Deutschland nicht nur teuer, sondern auch an unzählige Vorgaben gebunden.

Das wiederum stellt eine ernstzunehmende Gefahr für den bislang so robusten Arbeitsmarkt dar. Diese Stabilität ist aber nicht ottgegeben! Das müssen wir uns immer wieder vor Augen führen!

Die Unternehmen in Deutschland brauchen Luft zum Atmen, um den Konjunkturunbruch zu überwinden, Innovationen in Gang zu bringen und Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu erhalten.

Kurzum: Flexibilität ist das Gebot der Stunde, um in der Post-Corona-Zeit wieder auf die Beine zu kommen. Wir sollten Zeitarbeit und Werkverträge deshalb nicht dämonisieren, sondern sie als das betrachten, was sie sind: Unverzichtbare Instrumente aus dem Werkzeugkasten zum Wiedererstarken unseres Corona-geschwächten Landes!

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Ich freue mich nun auf Herrn Michael Ullrich. Ich hatte es bereits gesagt: Herr Ulrich ist CFO und Senior Vice President bei Linde Engineering in Pullach.

Er wird uns nun aus der unternehmerischen Praxis berichten, wie wichtig flexible Beschäftigungsformen in der modernen Wirtschaftswelt sind.

Herr Ullrich, Sie haben das Wort.